

Dazu gehört vor allem größere Kollektivität in der Arbeit der Leitungen. Vernachlässigt die Parteioorganisation dieses Prinzip, so wird sich das auf die Tätigkeit der Werkleitung und ihrer Organe übertragen. Die Voraussetzung für eine bessere kollektive Parteiarbeit wurde in den letzten Wochen im Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ geschaffen. Alle Fragen werden jetzt vorher im Leitungs-kollektiv beraten, und jeder sagt seine Meinung. Um dem technischen Direktor, Genossen Ullmann, die Möglichkeit zu geben, sich mehr der Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme widmen zu können, verlangte die Parteileitung die Begrenzung der Verantwortungsbereiche und die Stärkung des Verantwortungsgefühls der Wirtschaftsfunktionäre. Die Parteileitung ist gewillt, sich in ihrer politischen Arbeit nicht mehr von den täglich anfallenden Dingen treiben zu lassen. Sie begannen bereits, unter der Fülle der auf sie einstürmenden betrieblichen Probleme diejenigen herauszufinden, die als Kettenglied wirken und helfen, viele Aufgaben zugleich zu lösen. So konnte sie schon einige strittige Fragen in der Klein- und Revolverdreherei klären, Voraussetzungen zur schnelleren Realisierung von Verbesserungsvorschlägen schaffen und Maßnahmen für eine bessere Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit der Intelligenz vorschlagen. Aber viele wichtige Aufgaben im VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“, die dem technischen Fortschritt direkt und indirekt dienen, harren noch der Lösung mit Hilfe der Parteioorganisation.

Nennen wir nur einige davon. Wollen sich Arbeiter mit ihrem Meister über neue Arbeitsmethoden beraten, die ihnen für die Bewältigung ihres neuen Arbeitsauftrags als geeignet erscheinen, oder brauchen sie einen anderen Rat von ihm, so finden sie ihn in den seltensten Fällen, oder er hat keine Zeit für ihr Anliegen. Den größten Teil der Arbeitszeit verbringt nämlich der Meister mit dem Ausfüllen von Lohnscheinen, der Beschaffung von Materialkarten, dem Ausschreiben von Anforderungen usw. Das hindert ihn natürlich, seinen Verpflichtungen als Meister, d. h. der fachlichen Anleitung seines Bereiches und der ständigen Sorge um die Meisterung der Technik, nachzukommen. Das muß die Parteileitung ändern. Dazu muß der Einfluß der Parteigruppen in der Verwaltung des Betriebes gestärkt werden, um zu erreichen, den Arbeitsstil solcher Wirtschaftsfunktionäre zu verändern, die immer noch glauben, den Meister als Mädchen für alles verwenden zu können. Es geht darum, die Autorität des Meisters als des wirklichen Organisators der Produktion zu festigen.

In den Arbeitsbereichen überwachen Ingenieure den Produktionsprozeß und in den Konstruktionsbüros arbeiten sie an Neuerungen der Technik; aber sie bemühen sich noch zuwenig darum, zu den Arbeitern ein kameradschaftliches Verhältnis herzustellen, damit sie die Ideen und Verbesserungen der Arbeiter bei der Veränderung der Technologie usw. richtig verstehen und sie dabei unterstützen können. Im gegenseitigen Ergänzen — durch das technische Wissen der Ingenieure und durch die Erfahrungen der Arbeiter — liegt die Kraft, die den technischen Fortschritt mit noch größeren Schritten vorwärts drängen kann. Das können Genossen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz fördern, wenn sie selbst Aussprachen über technische Probleme mit Arbeitern und Ingenieurkollegen in einzelnen Arbeitsbereichen oder Brigaden organisieren.

Auch die Behandlung der Vorschläge und Erfindungen der Werktätigen fand nicht immer die richtige Beachtung. Das große Interesse der Arbeiter am technischen Fortschritt beweist die Vielzahl der als brauchbar erwiesenen Vorschläge, von denen im ersten Halbjahr 1956 70 eingereicht wurden. Diese progressive Bewegung wurde aber gehemmt, weil bis zur Einführung in die Produktion gewöhn-